

Der „böse“ und der „gute“ Wilhelm

Zur Kirchenpolitik der normannischen Könige von Sizilien nach dem Vertrag von Benevent (1156)

Von

Horst Enzensberger

Inhalt: I. Der „böse“ und der „gute“ Wilhelm. S. 386. – II. Der Vertrag von Benevent 1156. S. 396. – III. Die kirchenpolitische Praxis S. 402. – 1. Kirchliche Wahlen S. 402. – 2. Das Kirchengut S. 412. – 3. Geistliche Gerichtsbarkeit S. 416. – 4. Kirchenorganisation S. 423. – 5. Königsschutz S. 427. – 6. Gesetzgebung S. 428. – IV. Schluß S. 431.

Die folgende Untersuchung der Kirchenpolitik der normannischen Könige Siziliens¹ betrachtet vorwiegend die inneren Verhältnisse des Königreichs nach dem Vertrag von Benevent (1156). Dabei werden allerdings die Konkordatsvereinbarungen als rechtliche Grundlagen mit besprochen. Außerdem ergibt sich die Gelegenheit, den Beinamen der Könige nachzugehen, da bei der Erklärung zum „bösen“ oder zum „guten“ Wilhelm auch das jeweilige Verhältnis zur Kirche – oder das, was die Chronisten davon berichteten – eine Rolle zu spielen scheint, vor allem in

¹) Allgemeine Literatur: Ferdinand Chalandon, *Histoire de la domination normande en Italie et en Sicile*, 2 Bde (1907); Giovanni Battista Siragusa, *Il regno di Guglielmo I in Sicilia* (21929); Isidoro La Lumia, *Storia della Sicilia sotto Guglielmo il Buono* (1867); John Julius Norwich, *Die Normannen in Sizilien* (1972), von einem Laien für ein breiteres Publikum geschrieben, bietet dennoch einen zuverlässigen Überblick über die Ereignisgeschichte; Mario Caravale, *Il regno normanno di Sicilia* (Ius nostrum 10, 1966) behandelt vorwiegend Verwaltungsgeschichte; Josef Deér, *Papsttum und Normannen. Untersuchungen zu ihren lehnsrechtlichen und kirchenpolitischen Beziehungen* (Studien und Quellen zur Welt Kaiser Friedrichs II. 1, 1972); Walther Holtzmann, *Zur Kirchenpolitik König Wilhelms II.*, in: *Studi medievali in onore di A. De Stefano* (1956) S. 289–295.